

**Coordinadora Federal
del Movimiento
Asociativo
en la RFA**



**Bundesverband
spanischer sozialer
und kultureller
Vereine e.V.**

Bundesverband spanischer sozialer u. kultureller Vereine e.V. Hindenburgstr. 1 42853 Remscheid

Hindenburgstr. 1
42853 Remscheid
Tel.: 0 21 91 / 42 15 31
Fax: 0 21 91 / 42 14 32
@: cfma@iree.org
www.iree.org



Ihr Zeichen und Ihre Nachricht vom:
Su referencia y escrito de:

Unser Zeichen:
Nuestra referencia:

Pressebericht - Pressebericht - Pressebericht

Workshop "Die Rückkehr und Reintegration von älteren MigrantInnen in die spanische Gesellschaft", 30. Mai 2015 in Remscheid

Der Einladung des Bundesverbandes spanischer sozialer und kultureller Vereine zu einem erneuten Seniorenworkshop im Interkulturellen Zentrum in Remscheid folgten diesmal insgesamt 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sechs verschiedenen Städten in Nordrhein-Westfalen.

Nach dem Grußwort von Carmen Couto, 1. Vorsitzende des Spanischen Bundesverbandes, gaben die eingeladenen ReferentInnen, Rafael Jiménez und seine Ehefrau Serafina Dávila, Informationen und persönliche Erfahrungen in Bezug auf die zentrale Thematik der diesjährigen Senioren-Workshops „Die Mobilität und Rückkehr von älteren spanischen MigrantInnen“ preis. Im ersten Workshop, der am vergangenen 18. April stattfand, hatte der Vorsitzende des Spanischen Rentnerverbandes (UDP), Luis Martín Pindado, in erster Linie das soziale Engagement seiner Organisation angesichts der seniorenpolitischen Maßnahmen der spanischen Regierung vorgestellt. In diesem zweiten Workshop wurden nun konkrete Erfahrungen eines Migrantenehepaares geschildert, das nach einem langen Aufenthalt in Deutschland in die spanische Heimat zurückgekehrt war und sich durch ihr soziopolitisches Engagement im Ausland ausgezeichnet hatte. Beide waren jahrzehntelang in spanischen Kirchengemeinden und Migrantenorganisation aktiv gewesen. Vor ihrer Rückkehr nach Spanien hatten die Eheleute am Modellprojekt „Adentro“ (1973 bis 1977) teilgenommen, das die Spanischen Weiterbildungsakademie, in Zusammenarbeit mit dem Bund spanischer Elternvereine und dem Deutschen Roten Kreuz, zur Weiterbildung von SeniorInnen in der Sozialarbeit mit älteren MigrantInnen ins Leben gerufen hatte.

Nach der Vorstellungsrunde begannen die Referenten ihre persönlichen Darstellungen mit der These, dass das Wort „Rückkehr“ nicht explizit ihre eigenen Erfahrungen beschreibt. In ihrem Fall handelte es sich nicht hierbei um die Rückkehr zu einem Ausgangspunkt, sondern vielmehr um eine unbekannte Lebensetappe mit neuen Herausforderungen und Erlebnissen. Als grundlegende Empfehlung erklärten sie, dass es außerordentlich wichtig ist, über die individuelle Perspektive der Rückkehr nachzudenken und man darüber im Klaren sein sollte, dass nach diesem bedeutenden Lebensschritt zahlreiche negative Zwischenfälle aufkommen werden. Diese Herausforderungen, die mit den Hindernissen zum Zeitpunkt ihrer Ankunft in Deutschland und der entsprechen

Eingliederung in ein neues Lebensumfeld vergleichbar sind, müssen ähnlich wie damals angenommen werden.

In Spanien hatte das Ehepaar vor ihrer Anreise zusätzlich eine Umfrage unter persönlichen bekannten Personen durchgeführt, die in der Vergangenheit ins Ausland ausgewandert waren. Der allgemeine Tenor der Befragten bezüglich ihrer Migrationserfahrung war durchaus positiv. Niemand bereute, damals diese Entscheidung getroffen zu haben. Interessant war zudem, dass die befragten Personen sich immer noch nach vielen typisch deutschen Tugenden, wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit, sehnten. Im Anschluss stellten sie sowohl verschiedene Möglichkeiten für den Zugang zu einem Platz in einem öffentlichen Seniorenheim als auch diverse Seniorenangebote (Seniorenreisen, Kulturfahrten, seniorenspezifische Kuraufenthalte, Tagestreffs, Workshops, Suppenküchen, Seniorenfriseure, Rentnerheime oder „Seniorenwochen“) vor, die seitens staatlicher Einrichtungen, Regionalregierungen und kommunaler Einrichtungen in Spanien zur Verfügung gestellt werden.

In Bezug auf die soziopolitisch orientierten „Rückkehrer“ sollte man berücksichtigen, dass ihre soziale Fürsorge in der Heimat anfangs nicht mit „offenen Armen“ empfangen werden wird. Nichtsdestotrotz ist es wichtig, dass sie ihr Engagement beibehalten und nicht von ihrem Weg abweichen, um in dieser Hinsicht zum Erfolg zu kommen. Beispielsweise ist es dem Ehepaar Jiménez-Dávila unterdessen gelungen, in ihrem neuen Aufenthaltsort verschiedene Seniorengruppen zu gründen und zu unterstützen. Gleichzeitig werden sie bei ihrem Vorhaben von den kommunalen Behörden gebührend unterstützt und anerkannt. Im Rahmen ihrer Initiative „Senioren in Bewegung“ in unterschiedlichen Stadtvierteln ihres Heimatortes werden viele verschiedene Einzelmaßnahmen, insbesondere für ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität, wie Gymnastik- und Tanzkurse, Seminare, Filmvorführungen, Arbeitskreise oder Lesungen, angeboten.

In Anbetracht der aktuellen Problematik bezüglich der Auferlegung rückständiger Steuern und höherer Geldstrafen seitens des spanischer Finanzämter, aufgrund vermeintlicher Verzögerungen bei der Abgabe von Steuerklärungen spanischer Rückkehrer, hatte der Spanische Bundesverband die Referenten vorab gebeten, ihre entsprechenden Erfahrungen darzulegen. Unter anderem wiesen sie darauf hin, dass der spanische Finanzminister öffentlich zugegeben hat, rund 20 Millionen Euro von spanischen Rückkehrern widerrechtlich eingezogen zu haben. Die öffentliche Meinung kritisiert allen voran, dass 70 % der Steuerbevollmächtigten in Spanien die Steuerbeiträge von Niedrigverdienern und einzig allein die restlichen 30 % die Beiträge wohlhabenderer Steuerzahler überprüft haben. Außerdem wiesen sie auf mehrere Urteile galicischer Oberlandesgerichte zu Gunsten spanischer Rückkehrer aus Deutschland hin, die ihre Renteneinnahmen vor dem Jahr 2012 nicht versteuert hatten. Im Hinblick darauf ist zu erwähnen, dass bis zum Abschluss des Steuerjahres 2013 ein bilaterales Abkommen zwischen Spanien und Deutschland existierte, dessen Zielsetzung es war, ein doppelte Besteuerung der hierdurch betroffenen Personen abzuwenden.

Nach der Mittagspause und dem gemeinsamen Essen gab José Sánchez Otero eine Einführung in das Schriftwerk von Juan Goytisolo, der vor kurzem mit dem Cervantes-Literaturpreis ausgezeichnet wurde, indem er einzelne Passagen seines Romans „*Ein Identitätsproblem*“ (spanischer Titel: „*Señas de identidad*“), das vom bekannten spanischen Tagesblatt „El Mundo“ unter den hundert besten spanischsprachigen Romanen des 20. Jahrhunderts gewählt worden war. Die Lesung löste unter den TeilnehmerInnen einen lebhaften Meinungs austausch aus, der sich in erster Linie auf die aktuelle Debatte im Zusammenhang mit der „Vergangenheitsbewältigung“ des spanischen Bürgerkriegs und des darauffolgenden Franco-Regimes bezog.

In ihrer Schlussrede bedankte sich **Carmen Couto Boullosa** bei den Referenten und den hauptamtlichen Organisatoren für dessen Unterstützung und erklärte ausdrücklich, dass der

Spanische Bundesverband sich auch weiterhin darum bemühen wird, die notwendigen Fördermittel zu akquirieren, um Seniorenveranstaltungen dieser Art auch in Zukunft durchführen zu können.

Falls Sie mehr über unsere Seniorenveranstaltungen und -projekte erfahren möchten, wenden Sie sich bitte direkt an: Bundesverband spanischer sozialer und kultureller Vereine e.V., Hindenburgstraße 1, 42853 Remscheid, Tel.: 02191 421531, Fax: 02191 421432, E-Mail: cfma@iree.org, Homepage: www.iree.org.

Remscheid, 2. Juni 2015